

"Da hängt was aus dem Bild" : "Anekdotomania" : Daniel Spoerri Künstlerbuch zur Ausstellung "Daniel Spoerri - Metteur en scène d'objects" im Museum Jean Tinguely Basel

Autor(en): **Wirth, Michael**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **81 (2001)**

Heft 5

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-166490>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Michael Wirth

«DA HÄNGT WAS AUS DEM BILD»

«Anekdotomania» – Daniel Spoerri's Künstlerbuch zur Ausstellung «Daniel Spoerri – Metteur en scène d'objets» im Museum Jean Tinguely Basel

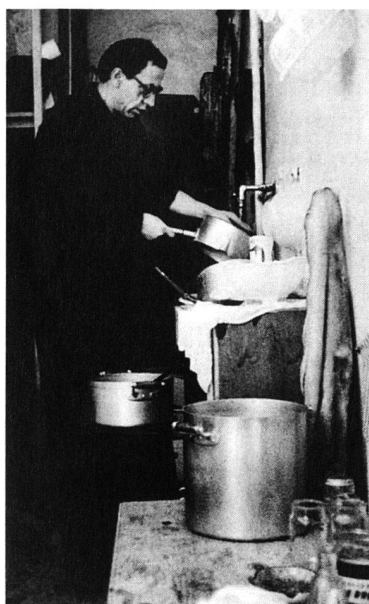
Das Wort «Retrospektive» mag Daniel Spoerri nicht, schon gar nicht, um jene seinem Werk gewidmete Ausstellung im Basler Tinguely-Museum zu bezeichnen, die von Mitte Mai bis September eines der ganz grossen Kunstereignisse in der Schweiz des Jahres 2001 sein wird. Daniel Spoerri hat sie schon in den Fünfzigerjahren aus seinem Kopf gestrichen, all diese Attribute, die den arrivierten Künstler kennzeichnen. Kein Wunder also, dass es zur Basler Schau keinen Katalog im traditionellen Sinne gibt. Daniel Spoerri hat das Buch zur Ausstellung gleich selbst geschrieben, und «herausgekommen» ist eines der eindrucklichsten Künstlerbücher der letzten Jahrzehnte. Dass Künstler selbst Auskunft geben über ihr Werk ist eine angelsächsische Tradition, die leider im deutschsprachigen Raum kaum verbreitet ist.

Daniel Spoerri über Daniel Spoerri – hier hält jemand Einkehr, in dieser «Anekdotomania» hält ein Künstler inne, um sich zu erinnern, an Künstler-Freundinnen und -Freunde, an die Zimmer, die er bewohnt und gestaltet hat, an die Entstehungsgeschichte seiner Fallenbilder und seiner Restaurants. Offen, selbstkritisch, übermütig und differenziert beschreibt Spoerri, was ihn anzog oder absties: wie ihn etwa die Pariser Aufführung von Eugène Ionescos Stück «La Cantatrice chauve» so begeisterte, dass er umgehend beschloss, das Stück in einem Berner Kellertheater auf deutsch aufzuführen, warum seine «Dé trompe-l'œils», seine Enttäuschungsbilder, einer romantischen Flusslandschaft etwa den Kunstcharakter nehmen, indem er auf den Fluss einen Wasserhahn montiert. Neben einem Zeitungsphoto mit einem hungrigen Kind erhält ein Kuchenteller eine andere Bedeutung als ohne dieses Photo. Sein Freund Robert Filliou hat diese für

Spoerri so prägende Beobachtung auf den Punkt gebracht: «Art is what makes life more interesting than art.» Dass Spoerri eine der grossen ästhetischen und kunstsoziologischen Debatten der Sechziger- und Siebzigerjahre um das Verhältnis von Kunst und Leben mit der Umsetzung dieses Satzes entscheidend mitgestaltet hat, verschweigt er bescheiden. Um Wirkung ging es ihm nie. Auch sie ist für ihn nur eine Illusion.

Daniel Spoerri führt uns mit seinem Buch durch die Schau seiner Werke im Museum Jean Tinguely, als zeige er uns seinen Skulpturen-Garten in der Toskana, den er seit zehn Jahren anlegt. Es ist, als ob man beim Gang durch diesen Garten in Seggiano Daniel Spoerri's Lebensweg noch einmal beschreitet. «Il Giardino» zeigt indes vor allem eins: wie sehr die dort ausgestellten Werke, die seiner Freunde Eva Aeppli, Roland Topor, Marcel Duchamp, Karl Gerstner, Jean Tinguely, Dieter Roth und die eigenen einander die Sehnsucht nach menschlicher Wärme und deren Erfüllung zurufen, nach einem Miteinander, das – nach dem Zufall – bis heute die bestimmende Kraft im Leben dieses Künstlers ist. ♦

Robert Filliou im Restaurant de la Galerie J in Paris, März 1963.



Anekdotomania. Daniel Spoerri über Daniel Spoerri, Museum Jean Tinguely Basel. Mit einem Vorwort von Margrit Hahnloser, Hatje Cantz, Ostfildern 2001.

Dieses Buch erscheint anlässlich der Ausstellung «Daniel Spoerri – Metteur en scène d'objets», Museum Tinguely, Basel, **16. Mai bis 2. September 2001.**

Museum Jean Tinguely Basel, Grenzacher Strasse / Solitude-Park, 4002 Basel, Tel. 0041 61 681 93 20, Fax: 0041 61 681 93 21, Internet: www.tinguely.ch

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Sonntag 11–19 Uhr, Mo und Di geschlossen.

Ein Tag mit Daniel Spoerri, Sonntag, 17. Juni 2001, 11–23 Uhr, 11–13 Uhr Führung mit Daniel Spoerri, 15–17 Uhr Daniel Spoerri's «Feilsch-Markt» für Kinder: Jedes Kind bringt ein Objekt mit einer besonderen Geschichte. Ab 20 Uhr liest Daniel Spoerri aus seinem Buch «Anekdotomania» mit anschliessender Signierstunde und Aufführung des kurzen Theaterstücks «Ja, Mama, das machen wir!»